

Geschichten
aus der

www.storyzone.org



Am Morgen konnte ich Border nicht finden, also ging ich in Moms Zimmer und er war tatsächlich dort. Mom ließ sich von ihm ficken. Sie sah mich verlegen lächelnd an und sagte: „Ich wollte noch schnell — bevor dein Vater heute Abend nachhause kommt.“ Ich setzte mich auf ihr kleines Sofa und sah ihr und Border beim Ficken zu. Ich fasste hinüber und hob seine Rute hoch, damit ich seinen Schwanz in Moms Pussy sehen konnte. Rechts und links von seinem Pimmel lief Hundesperma herunter und meine eigene Muschi begann zu jucken. Ich fragte sie, ob sie schon je eine Muschi geleckt hätte.

„Warum fragst Du?“

„Ach, wir habe etwas darüber gelesen im Aufklärungsunterricht und als ich sah, wie Border Dich fickt, hatte ich plötzlich Lust, Deine Muschi zu lecken.“

„Na ja, ich denke das geht... Wenn ich hier fertig bin, kann ich mich ein wenig frisch machen, oder Du kannst meine Muschel lecken, während ich Border einen blase.“

„Machst Du das wirklich?“, fragte ich.

„Ja, ich liebe es Schwänze zu blasen, ich wollte zwar bei Marine diesen Hund nicht in Deiner Gegenwart blasen, aber ich werde Border einen blasen, wenn ich soweit bin. Ich würde es sogar mögen, wenn Du dabei meine Muschi leckst.“

„Ist Paps ein guter Liebhaber?“

„Ja, in vielerlei Hinsicht schon, aber er ist da etwas — engstirnig und mag es nur in der Missionarsstellung. Ich würde gerne mal seinen Schwanz blasen, aber er ist der Meinung das wäre nicht richtig. Und außerdem hat er noch nicht einmal den Versuch unternommen meine Pussy zu lecken.“

Ich saß da und schüttelte nur den Kopf. Ich kannte meine Mutter kaum mehr wieder. Ich dachte mein Leben lang, sie wäre die Verklemmte... Ich betrachtete sie genauer. Sie ist jetzt 36 Jahre alt. Border steckte in ihrer Muschi und sie bewegte sich vor und zurück, ohne seinen Knoten heraus schlüpfen zu lassen. Ich umfasste sie von hinten und streichelte ihre Brüste. Sie stöhnte leise und das war der Moment in dem ich mich entschied zu ihr aufs Bett zu kommen und meine Muschi unter ihren Kopf zu schieben. Dann nahm ich ihren Kopf und drückte ihn in meinen Schoß. Sie sagte kein Wort. Sie begann zu lecken und ließ ihre Zunge über meinen Schlitz tanzen, wobei sie ab und zu spielerisch meinen Kitzler berührte.

Als sie ihre Zunge in meinen Schlitz drängte kam ich und gleich darauf kam ich noch mal. Alleine das Wissen, dass meine Mutter meine Muschi leckte erregte mich so sehr, dass das Zucken in meiner Muschi gar nicht mehr nachließ.

Ich sah in ihren Frisierspiegel und musste dann doch lachen. Border steckte noch immer in ihrer Möse fest und ihr Kopf war zwischen meinen Beinen gefangen.

Nach dem sich Border aus ihr zurückgezogen hatte und auch ich nicht mehr konnte, zog sie Border auf das Bett und saugte sich an seinem Schwanz fest, dabei massierte sie seinen Knoten, so dass er ihr ununterbrochen in den Mund spritzte.

„Möchtest du mal probieren?“, fragte sie mich.

Ich zögerte nur einen kurzen Moment, beugte mich dann aber nach vorne, nahm sein Ding in meinen Mund und begann zu saugen. Während ich das tat quetschte Mama immer wieder seinen

Knoten zusammen, so dass sein Saft in meinen Mund spritzte und meine Kehle hinunter floss. Ich hätte nicht gedacht, dass mich das Blasen eines Hundeschwanzes so erregen würde, aber genauso war es. Borders Saft schmeckte nicht besonders intensiv und es schmeckte auch nach nichts was ich kannte.

Mom schob mir zwei Finger in meine Muschi und ich kam und machte ihre Finger ziemlich nass. Ich sog derweil weiter an Borders Schwanz, bis nach knapp fünf Minuten einfach nichts mehr kam. Ich war so geil, dass ich Mom bat sich auf den Rücken zu legen, dann legte ich mich zwischen ihre gespreizten Beine und presste meinen Mund auf ihre haarige Pussy. Ich konnte Borders Sperma schmecken, das sich mit Mutters Lustsäften vermischt hatte. Ich leckte sie und spielte mit ihrer Klit, genauso, wie sie es bei mir gemacht hatte. Irgendwann stöhnte sie: „Oh Gott Baby, ist das gut. Ja, oh ja, genau so! Mach genau so weiter! Ja, ja, ahhhhh!“ Dabei packte sie meinen Kopf und drückte ihn fest in ihre Möse. Ich hätte nie gedacht, dass sie dabei so wild werden würde, aber ihre Lippen öffneten sich und mein Gesicht tauchte halb in sie ein. Ich nahm meine Finger zu Hilfe und versuchte sie damit zu ficken. Erst mit zwei, dann mit drei, schließlich mit vier Fingern und dann schob ich auch noch den Daumen mit hinein.

Ich schob meine ganze Faust in ihr hin und her. Und sie schrie: „Oh mein Gott ist das gut. Wenn du so weiter machst, Liebling, werde ich gleich kommen... Ich komme! Ich komme! Ich kriege fast keine Luft mehr.“

Ihr Arsch zappelte und sie hab mir ihr Becken entgegen, während meinen Hand immer wieder in ihrer Muschi eintauchte. Ich fühlte ihren Muttermund an meinem Zeigefinger und konnte kaum glauben, wie weit er schon geöffnet war. Ich drängte meinen Finger hinein und sie jammerte: „Oh Gott Liebling, Du machst mich verrückt!“

Und dann spürte ich, dass sie schon wieder kam.

Die nächsten Minuten fistete ich sie und schob meinen Finger dabei immer tiefer in ihre Gebärmutter, bis sie schließlich das Bewusstsein verlor. Ich beugte mich hinunter, presste meinen Mund auf ihre Möse, leckte sie und schlürfte ihre heißen Lustsäfte in mich hinein.

Als sie wieder zu sich kam, sagte ich ihr, dass ich sie ganz anders eingeschätzt hatte.

„Ich dachte immer Du wärst total puritanisch.“

Sie lächelte und antwortete: „Es gibt noch ein paar Dinge mehr, die weder Du noch dein Vater wissen. Die fünf Frauen die Du kennen gelernt hast waren zusammen mit mir im College, wir waren alle Freundinnen und jede von uns ließ sich von all den anderen lecken. Eines Tages legte sich Maurine einen Hund zu. Einen großen deutschen Schäferhund. Wir sahen zu, als sie sich von ihm ficken ließ. Nach und nach, die einen früher, die andere später, ließ sich jede von dem Hund besteigen. Wir waren regelrecht süchtig danach.“

Maurines Vater hatte, schon bevor sie uns eingeweiht hatte, eine Hundezucht. An einem schönen Wochenende lud sie uns alle in den Hundezwinger ein. Als wir nach Hause gingen hatte sich jede von uns von mehreren Hunden besteigen lassen. Und wir hatten etwas gelernt: Wenn man sich von drei oder gar vier Hunden hintereinander weg bespringen lässt, hat man die besten Orgasmen. Außerdem zeigte sie uns, wie man nach dem Fick den Hundeschwanz noch als Dildo benutzen kann.

Hast Du Lust, dich von Border ficken zu lassen? Dann könnte ich Dir zeigen, wie Du Dich mit seinem Lämmel weiter ficken kannst. Sieht so aus, als wäre er wieder soweit.“

Ich beugte mich nach vorne über das Bett und sofort begann Border den Saft aus meiner Muschi zu

schlecken. Als Mom das Schlüsselwort „Mount“ sagte, sprang er auf meinen Rücken und schob seinen Pimmel in meinen heißen Schlitz. Es fühlte sich toll an und als er seinen Knoten hinein zwängte kam es mir. Ich hielt ihn mit meinen Muskeln in meiner Vagina fest und spürte, wie er gleich darauf seinen Hundesaft in mein Inneres spritzte. Das brachte mich erneut zum Höhepunkt.

Als er sich aus mir zurückzog, brachte Mom ihn dazu sich auf den Rücken zu legen und setzte sich über ihn, sie drückte gerade fest genug gegen ihn, dass sein Knoten in ihre Muschi schlüpfte. Dann begann sie mit dem Arsch kreisende Bewegungen auszuführen, rückte vor und zurück, von einer Seite zur anderen. Sie fickte ihn auf diese Weise bestimmt zehn Minuten, bevor es ihr kam und sie aufstand.

„Er ist noch immer hart. Jetzt Du!“

Ich machte es genau wie sie es getan hatte und setzte mich auf seinen Schwanz. Ich schaffte es aber nicht, den Knoten hinein zu bringen, also bewegte ich mich auf seinem Schaft auf und ab, bis ich kam. Als ich aufstand sagte Mom, falls ich die Absicht hätte ihm den Schwanz zu lutschen wäre jetzt die geeignete Zeit dafür. Wenn ich die volle Ladung Sperma haben wollte, müsste ich mich von ihm in den Mund ficken lassen, genauso wie in die Muschi, aber ich sollte vorsichtig sein.

Alleine schon Mama zuzuhören machte mich tierisch an. Ich drängte Mom auf den Rücken und schob meine zur Faust geballte Hand wieder in ihre Möse und fickte sie so gut und gerne 20 Minuten. Am Ende zwängte ich meinen Zeigefinger in ihren Gebärmuttermund und konnte bis zum zweiten Knöchel eindringen. Ich dachte Mutter wird verrückt, jedenfalls benahm sie sich so. Als ich die Hand heraus zog, war sie schleimig vom Handgelenk bis zu den Fingerspitzen. Ich legte mich zwischen ihre Schenkel und saugte den Lustsaft aus ihrem Loch, wobei sie noch zweimal kam.

Dann kam sie zwischen meine Schenkel, saugte sich an meiner Klit fest und ließ ihre Zunge außen wie innen über meine Muschi flitzen. Ich kam bestimmt viermal ehe sie von mir ab ließ. Zum Glück war es ein Sonntag, denn wir schliefen beide ein.

Um die Mittagszeit erwachten wir und aßen etwas. Mom fütterte Border und gab ihm einen Schüssel mit Milch. Gegen ein Uhr sagte Mom zu mir: „Hole Border, ich werde Dir zeigen, wie man seinen Schwanz leer saugt und den ganzen Saft aus ihm heraus holt.“

Sie setzte sich auf den Boden mit dem Rücken zum Bett. Sie bat mich Borders Vorderbeine so neben ihrem Kopf auf das Bett zu stellen, das sein Pimmel direkt vor ihrem Gesicht war. Sie begann ihn zu wichsen, schob die Hülle zurück und nahm seinen noch kleinen Schwanz in den Mund. Er spritzte bereits Vorsaft in ihr Gesicht und ihren Mund. Drei oder vier Handbewegungen später begann er zu rammeln. Ich ging auf Hände und Knie um zuzuschauen. Sein Schwanz rammelte ihren Mund, genau so, als würde er ihre Möse ficken. Sie schürzte ihre Lippen und presste sie fest zusammen. Ihre Hand lag kurz vor der Stelle, wo sein Knoten anschwellen würde. Sie saugte an seinem Schwanz, während dieser immer wieder in ihrem Mund verschwand. In dem Moment als sein Knoten zu voller Größe angeschwollen war, erlaubte sie ihm in ihren Mund zu schlüpfen und saugte dann an seinem Knoten. Er hatte seine schnellen Fickbewegungen eingestellt und zuckte nur noch. Eine weiße, schleimige Flüssigkeit lief wie Milch aus Mutters Mund, obwohl sie versuchte so viel wie möglich von seinem Sperma zu schlucken. Sie musste ein wenig würgen, schluckte aber dennoch weiter.

Ich hätte nie geglaubt, dass es mich so scharf machen würde, sie dabei zu beobachten wie sie seinen Schwanz bläst und seinen Saft schluckt. Ich stand auf, setzte mich über Moms Gesicht und presste meine Muschi auf ihr Gesicht. Sie krallte ihre Finger in meine Arschbacken, leckte meine Pussy und saugte an meiner Klit. Nach ein paar Minuten wurden meine Beine so schwach, dass ich mich von ihr lösen und auf das Bett setzen musste.

Den Rest des Tages schleckten wir einander und wechselten uns dabei ab, uns alle zwei Stunden von Border ficken zu lassen. Irgendwann sah Mom auf die Uhr und es ging schon auf 17.00 Uhr zu.

„Verdammt, dein Daddy wird in einer Stunde zuhause sein. Ich muss noch duschen und meine Möse spülen, denn er will mich heute Abend bestimmt ficken. Wenn du uns zuschauen willst, lass ich die Nachttischlampe an und die Türe einen Spalt weit geöffnet. Für gewöhnlich legen wir so kurz nach elf los, wenn er weiß, dass Du im Bett bist. Es würde mich gewaltig anmachen wenn ich wüsste, dass Du uns zusiehst, und nach dem anstrengenden Tag heute brauche ich etwas, das mich zusätzlich erregt.“

Dad kam nach Hause und nach dem Abendessen sahen wir alle ein bisschen Fern. Gegen 21,45 Uhr sagte ich, ich wäre müde und würde ins Bett gehen. Ich war ziemlich aufgeregt bei dem Gedanken, dass ich gleich die Möglichkeit hätte meiner Mom und meinem Dad beim Ficken zuzusehen. Ich hatte meinen Vater noch nie nackt gesehen. Ich spielte ein bisschen mit den Fingern an meiner Muschi herum, aber dann hörte ich Border vor meiner Tür. Ich ließ ihn herein und er fickte mich während ich wartete. Er brachte mich sogar mehrere Male zum Höhepunkt, denn ich war so erregt bei dem Gedanken, was ich heute Abend noch erleben würde.

[Weiter zum nächsten Teil](#)